

Für die Sitzung der Universitätsvertretung  
der Universität Wien, am 7. Jänner 2022



**GRAS**  
grüne & alternative student\_innen



## **Impft euch, denn wir brauchen all eure Antikörper!**

Seit Monaten begleitet uns dasselbe Schauspiel: Tausende Antisemit:innen, Verschwörungsgläubige, Corona-Leugner:innen, christliche Fundamentalist:innen, esoterische Halb-Faschist:innen und ihre Mitläufer:innen nehmen mit ihren Demonstrationen die Wiener Innenstadt in Beschlag, um ihre Ressentiments in Form von konformistischen „Corona-Rebell:innen“ auf die Straße zu tragen. Weitgehend unbehelligt von der Polizei werden Journalist:innen angegriffen, Menschen rassistisch bedroht und die Jüdische Gemeinde muss ihre Mitglieder aufgrund der Bedrohungslage auffordern, zu Hause zu bleiben. Seit 1945 sind das die mit Abstand größten Demonstrationen angeführt von anerkannten Rechtsextremen und seit 1945 damit auch die größte Bühne für ihre Verschwörungsideologien und Propaganda vom „Großen Austausch“

Was sich an diesen Demonstrationen zusammenbraut ist brandgefährlich, und das nicht nur im Zusammenhang mit den zahlreichen Waffenfunden bei Neonazis und einer FPÖ, die sich nun vermehrt „außerparlamentarischen Aktivitäten“ gegen „Volksverräter“ widmen will, wie Michael Schnedlitz, der Generalsekretär der FPÖ bei der letzten Demonstration wissen ließ. Denn bei diesen Demonstrationen werden rechtsextreme Ideologien und antisemitische Ressentiments massenhaft normalisiert. Aus einer emanzipatorischen Perspektive können wir diese Entwicklungen nur als akute Bedrohung verstehen. Auch vor den Hochschultüren machen derartige Theorien und Ideologien keinen Halt: Von „impfkritischen“ - also gesundheitsgefährdenden - Sägern in Lehrveranstaltungen, der Behauptung, Ungeimpfte würden diskriminiert, zur Warnung vor einer vermeintlichen „Impfdiktatur“ bis zu corona-verharmlosenden Vorlesungen und schlichtweg antisemitischen Äußerungen ist alles dabei.

Während psychische Erkrankungen stark zunehmen, Pflegepersonal totaler Überforderung ausgesetzt ist, häusliche Gewalt an FLINTA zunimmt und das Budget im Gesundheitswesen gekürzt wird, demonstrieren Menschen unter den Deckmantel der „Freiheit“ auf Wiens Straßen, angeführt von einschlägigen Rechtsextremen und Neonazis. Verschwörungsideologien verstehen wir als eine reaktionäre Antwort auf den normal gewordenen Wahnsinn namens Kapitalismus. Diese enden dabei quasi immer in Rassismus und Antisemitismus und legitimieren Gewalt gegen all jene, die der extremen Rechten als Feindbild dienen.

Wir glauben aber nicht, dass es in Zeiten wie diesen keinen Protest braucht. Es gibt eine Menge zu skandalisieren: eine korrupte Bundesregierung, die Blockade der Impfpatente, 30 Femi(ni)zide an diesem Punkt des Jahres, die unmenschliche Situation an den europäischen Außengrenzen oder für Geflüchtete in Bosnien, Klimakrise und Zukunftsängste. Nicht zuletzt ein europaweiter Anstieg des Antisemitismus. Auch für uns Studierende ist die Pandemie eine immense Belastung. Aber unsere Antwort auf die Pandemie darf weder Wissenschaftsleugnung, noch Geschichtsrevisionismus sein. Unsere Antwort auf die Pandemie muss eine solidarische sein. Wir fordern eine Gesundheitspolitik, die nicht den Großkonzernen und dem Erhalt des kapitalistischen Systems dient, sondern die Gesundheit der Menschen in den Mittelpunkt stellt. Der rechten Erzählung setzen wir Solidarität entgegen. Kein Fußbreit dem Rassismus und Antisemitismus! Raus mit pseudo-wissenschaftlichen Verschwörungen - inner- und außerhalb von Hochschulen!

### **Die zweite ordentliche Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien möge beschließen**

- Die Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien kritisiert öffentlichkeitswirksam die Corona-Demonstrationen, unterstützt deren Gegenproteste und positioniert sich klar gegen jeglichen Geschichtsrevisionismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus.
- Die Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien setzt sich über den Hochschulkontext hinaus in der Öffentlichkeit gegen Wissenschaftsfeindlichkeit ein, versucht Verschwörungsideologien im Diskurs zu Corona etwas entgegenzusetzen und beteiligt sich daran, linke Antwort auf die Krise an sich und die Verschwörungserzählungen zu finden und unterstützt dabei auch andere linke und antifaschistische Gruppen.
- Die ÖH Uni Wien fordert eine solidarische Gesundheitspolitik, die nicht die Interessen der Konzerne, sondern die Gesundheit der Menschen in den Vordergrund stellt.
- Die ÖH Uni Wien fordert die Freigabe der Patente auf die Corona-Impfstoffe, um weltweit solidarisch, wirksam und schnell gegen die Pandemie anzukämpfen.
- Die Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien positioniert sich öffentlich pro Covid-Impfungen und leistet aktiv Aufklärungsarbeit zur Impfung, ihrer Wirkung und ihren Vorteilen.
- Die Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien spricht sich öffentlich für das Offenhalten der Hochschulen aus, sofern es die pandemische Situation ermöglicht und Planungssicherheit für Präsenz und hybride Lehre gewährleistet ist.
- Die Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien setzt sich gegenüber dem Rektorat dafür ein, dass dieses für Hochschulen Anreize schafft, dass Lernplätze, zum Beispiel in Bibliotheken, das ganze Semester über für Studierende geöffnet sind bzw. bleiben.
- Die Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien setzt sich gegenüber dem Rektorat dafür ein, dass einheitliche Lösungen für Studierende, die mit nicht in der EU anerkannten Impfstoffen geimpft wurden, gefunden werden, um diesen die Teilnahme am Präsenzbetrieb zu ermöglichen (z.B. kostenlos zur Verfügung gestellte PCR-Testmöglichkeiten). Zusätzlich zu den Gesprächen soll zu dieser Forderung unterstützend Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden.